3) Roswitha von Gandersheim. 4) Luitprand von Cremona. 5) Frodoardus. V. Cap. Blüthe der Historiographie unter den fränkischen Kaisern. 1) Herrmann der Contracte. 2) Lambert von Aschaffenburg. 3) Wippo. 4) Chroniken des Sigebert von Gemblours, Marianus Scotus und Ch. Urspergense. 5) Adam von Bremen. 6) Glaber Rudolphus.

Laut Vorrede giebt Veranlassung zu dieser Schrift Herr Geh. Rath Schlosser; sie enthält eine übersichtliche krit. Darstellung der teutschen Geschichtschreiber also in literar. Hinsicht; einer Seite die nicht die unwichtigste bis jezt fast ganz vernachlässigt worden ist, freilich nur kurz gefaßt, aber gründlich genug um das Wesentliche kennen zu lernen.

Es ist erschienen und versandt:

Acta Seminarii Philologici Heidelbergensis. Fasciculus I. Sophoclis Ajax, Electra, Oedipus Rex emendatae et illustratae ex Codic. Palat. **Edidit *C. L. Kayser,* Ph. Dr. 8. maj. Heidelbergae, sumtib. J. C. B. Mohr.**

16 ggr. oder 1 fl.

Bei Ch. Th. Groos in Karlsruhe ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Entwurf eines Strafgesezbuchs für das Großherzogthum Baden. Nebst den Motiven der Gesezgebungs-Commission. (2s Beilagenheft zum Archiv für Rechtspflege und Gesezgebung im Großh. Baden.) gr. 8. geh. 1 Rthlr. 8 ggr. oder 2 fl. 24 kr.

Taxordnung für Anwälte im Großherzogthum Baden. Nach den neuesten gesezlichen Bestimmungen. gr. 8. 6 ggr. oder 24 kr.

Ferner ist nun vollständig erschienen:

Die

heilige Schrift

des

Alten und Neuen Testaments.

Uebersetzt von

Dr. W. M. L. de Wette,

in drei Theilen.

Dritte verbesserte Auflage.

gr. Med. Preis auf schönes weißes Druckpapier 4 Rthlr. od. 7 fl.
Velinpapier 6 Rthlr. oder 10 fl. 36 kr.

Der Uebersetzer sagt am Schlusse der Vorrede: Schließlich wünsche ich von Herzen, daß meine Arbeit zur Beförderung des Bibelstudiums und der Bekanntschaft mit dem unverfälschten Sinne unserer heil. Schrift und somit des geläuterten Christenthums recht viel beitragen möge. Hoffentlich werden diejenigen, denen die Wiederbelebung des evangelischen Glaubens am Herzen liegt und die nicht mit allen theolog. Bestrebungen unsrer Zeit zufrieden sind, nichts dagegen haben, daß man die Bibel lieber in einer treuen, möglichst fehlerfreien Uebersetzung, als in der Lutherschen lese, widrigenfalls sie verrathen würden, daß es ihnen nicht um die Wahrheit zu thun sey. Sind die Führer unsrer Kirchen nicht von den zahlreichen und bedeutenden Fehlern der Lutherschen Uebersetzung überzeugt, oder halten sie dieselben für so unwichtig? beides wäre gleich tadelnswerth u. s. w.

Im Aeußern ist bei dieser neuen Ausgabe die Einrichtung getroffen, daß die Anmerkungen an das Ende jeden Bandes verwiesen sind, um im Lesen nicht zu stören.

Heidelberg im August 1839.

J. C. B. Mohr.